

Klima-Arena ist interaktiver Lernort

Mehrere Nutzertests laufen derzeit in Sinsheim

Von unserem Redaktionsmitglied
Irmeli Thienes

Sinsheim. Ob Mobilität und CO₂-Ausstoß, ob Lebensstil, Konsumgewohnheiten und deren Klimafolgen – Beispiele für Zusammenhänge gibt es zuhauf und die Klima-Arena Sinsheim schreckt auch nicht zurück für manch bedrohlicher Vision, wie Menschen hinter Atemmasken. Im Gegenteil gehören diese dazu, als sich diese Informations- und interaktive Mitmach-Ausstellung in Sinsheim vorstellt. Schließlich geht es um nichts weniger, als das Weltklima und um die ganz große Frage: Wie überlebt die Menschheit etwa im 22. Jahrhundert?

Mit Schönfärberei wäre darum nichts gewonnen und dennoch strahlt die Ausstellung durchaus und gewollt auch Positives, Zuversicht aus, macht Mut mit Machbarem. Und bald kann sie sich an die Öffentlichkeit wagen. Denn inzwischen hat die Klima-Arena Sinsheim mehrere Nutzertests durchlaufen und ist – prinzipiell – in Betrieb. Allerdings öffnet sie für den regulären Besucherbetrieb erst am 14. Oktober.

Die Klima-Arena wendet sich hauptsächlich an Kinder und Jugendliche, bietet für diese – wie aber auch für Ältere, Einzelne oder Gruppen – eine Reihe an Highlights anhand unterschiedlichster Exponate.

Hier wird verdeutlicht, wie viel CO₂ bei welchen Vorhaben frei wird und wie groß der ökologische Fußabdruck ist, den Flüge, Fahrten oder andere Lebensgewohnheiten hinterlassen und mehr. Eine Präsentation für die Presse führte

dies alles vor – sowohl im energieautarken Gebäude wie auch auf dem 1,2 Hektar großen Außenbereich, der in Kürze, Mitte September, ebenfalls einem Nutzertest unterworfen wird.

Hier werden – wenn alles gelingt – bald Kinder in E-Fahrzeugen über eine Kartbahn diesen können. Im Phänologischen Garten geht es beispielsweise um jahreszeitliche Abläufe. Eine archimedische Schraube, auch bekannt als Schneckenförderanlage, demonstriert dank einer Wendel die Wasserförderung aus einem tiefer liegenden Bach. Moore oder Pumpspeicher führen in weitere Themenfelder ein. Berücksichtigt wird – mit allen Folgen – dass der heutige Lebensraum zum Großteil Wirtschaftsräume ist.

Mittels Touchscreens – durch Antippen zu bedienen wie ein Smartphone – lassen sich verschiedene Themen im Arena-Gebäude an einer elf Meter langen Wand aufrufen, ob zum Thema Energie und Wohnen, Nutzung der Solar- oder der Windkraft und vieles andere mehr. Auf deckenhohen Bildschirmen will die Klima-Arena ihrem selbst gewählten und höchst zeitgemäßen Auftrag nachkommen, für einen nachhaltigen Umgang mit der Umwelt zu sensibilisieren und Perspektiven für das eigene verantwortungsvolle Handeln aufzuzeigen.

Die Klima-Arena Sinsheim will zum Zukunftsthema Umwelt gewissermaßen außerschulischer Lernort sein, beispielsweise mit Workshops einen innovativen, interaktiven und inspirierenden Erlebnisort schaffen – für Schülerinnen und Schüler, aber auch für alle anderen Neugierige jeden Alters und Wissensstands, denn auch das ist Ziel: Komple-

Blick über die Kreisgrenze



EIN BLICK VON OBEN ins Hauptgebäude der Klima-Arena in Sinsheim offenbart Stelen, Rondelle, Würfel und Wände mit Touchscreens, die häufig interaktiv zum Mitmachen einladen durch Antippen und Aufrufen von allerlei umweltrelevanten Themen. Foto: Hofmann

xe Inhalte sollen auf für jeden verständliche Art vermittelt werden.

i Service

Am Tag der offenen Tür, 12. Oktober, 10 bis 16 Uhr, ist der Eintritt frei. Ein Rahmenprogramm mit Musik von Gonzo & Friends moderiert Wetterreporter Tommy Miltnr. Ansonsten kosten Tickets 9,50 Euro, für Schüler 5 Euro. Für den Außenbereich alleine werden 3,50 Euro fällig. Die Klima-Stiftung rechnet mit rund 90 000 Besuchern jährlich.

Hintergrund

Eckdaten Klima-Arena

Gründet wurde sie im September 2014 durch die gemeinnützige Dietmar Hopp Stiftung.

Spatenstich 05.10.2017
Richtfest 12.07.2018
Gesamtgrundstück 26 000 m²

Ausstellungsfläche innen 1 400 m²
Ausstellungsfläche außen 1,2 ha
3 Multifunktionsräume mit je 50 m²
Sonderausstellungsfläche 200 m²
Einweihungsfeier am 07.10.2019
Tag der offenen Tür 12.10.2019

Start des Besucherbetriebs ist geplant für 14.10.2019

Die Klima-Arena erhielt eine DGNB-Zertifizierung (Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen).

„Geborgen und umschlossen“

Viele Besucher kommen am Europäischen Tag der jüdischen Kultur auf Friedhof in Mingolsheim

Bad Schönborn (cm). „Die wenigsten werden wohl den Grusel auf dem Friedhof suchen“, begrüßte Pfarrer in Rente Hans Georg Schmitz, die Besucher. Wie das beständige Rascheln auf dem trotz

hochsommerlicher Temperaturen mit Herbstlaub bedeckten Boden zeigte, kamen immer mehr. Und doch berge dieser Ort, der normalerweise verschlossen und von einer dicken Mauer umgeben

sei, etwas Geheimnisvolles und das liege auch daran, dass es ein jüdischer Friedhof sei und diese, selbst wenn man in guter Gemeinschaft und Tür an Tür gelebt habe, unter sich blieben. Der Hobbyhistoriker lebt in Mingolsheim und befasst sich seit acht Jahren intensiv mit dem geschützten Kulturdenkmal. Er freute sich, bei der Führung anlässlich des Europäischen Tages der jüdischen Kultur im Namen des Kulturkreises und der Initiative Stolpersteine, auch Gäste aus Östringen und Malsch begrüßen zu dürfen.

Denn genau inmitten dieser Gemeinden und Mingolsheim, das seine Mauer damals noch jenseits des Baches hatte, wurde der Friedhof 1878 errichtet. Er ging zunächst auf die Friedhofsgenossenschaft ein, die in der Satzung zugleich das gesamte Zusammenleben und die Wohltätigkeit ordnete und genau

regelte, wie oft Kranke besucht werden mussten und ein Sterbender begleitet wurde.

Über die Zahlungen zu denen jeder mit einem gewissen Prozentsatz seines Gehaltes verpflichtet war, könne man heute noch Sozialgeschichtliches erfahren, obwohl die Unterlagen nach der Vernichtung durch die Nazis nur im Ausland zu finden seien und auf abenteuerlichste Weise gerettet wurden. Er begann am Grabstein von Meyer Meyer aus Östringen. Der Doppelname ist eine jüdische Besonderheit, wie zu erfahren war. Und Meyer starb – obwohl 44 Jahre alt – in seinen „Jugendtagen“, denn einst dauerte die Jugend bis zum 45. Lebensjahr. Um solche Inschriften zu verstehen, müsse man die Thora auf Hebräisch auswendig können. Die interessierten Zuhörer, die viele Fragen hatten, lernten bei der kurzweiligen Führung viel über die Namensgebung oder den jüdischen Kalender, der sich nach dem Mond richtet. Beim Vorlesen von Inschriften und Erläuterungen von Grabmalen ließ Schmidt auch an seinen aufwendigen Recherchen teilhaben. Er stehe auch in Kontakt mit vielen im Ausland lebenden Nachfahren, für die ein Besuch des Friedhofs sehr wichtig sei.

Flaschenwerfer verletzt 24-Jährigen

Östringen-Tiefenbach (BNN). Aus etwa 15 Metern Entfernung soll ein 25-Jähriger am Sonntag gegen 2.15 Uhr in der Sportplatzstraße in Tiefenbach eine Bierflasche in Richtung eines 24 Jahre alten Mannes geworfen haben. Das Opfer wurde oberhalb des linken Auges getroffen und musste in einem Krankenhaus behandelt werden. Das Polizeirevier Bad Schönborn ermittelt nun wegen gefährlicher Körperverletzung.

Zunächst waren bei der Polizei Hinweise auf eine Schlägerei mit mehreren beteiligten Personen eingegangen, weshalb an die Örtlichkeit gleich mehrere Streifen beordert wurden. Schließlich fanden die Beamten vor einem Veranstaltungszelt an der Straße den Geschädigten, der dort mit stark blutender Wunde saß.

Zeugen wie auch der Verletzte konnten den 25-jährigen deutschen Tatverdächtigen benennen, der von Beamten des Polizeireviers Bruchsal vorläufig festgenommen wurde. Er stand laut eines ersten Tests mit 0,86 Promille unter Alkoholeinwirkung. Bislang ließ sich insbesondere das vorausgegangene Geschehen im Zusammenhang mit der Schlägerei nicht eindeutig klären. Weitere Ermittlungen dauern hierzu noch an, teilt das Polizeipräsidium Karlsruhe in einer Presseerklärung mit.



DER JÜDISCHE KALENDER, Inschriften auf Grabmalen und vieles mehr waren Inhalt der Führung mit Hans Georg Schmitz über den jüdischen Friedhof in Mingolsheim. Foto: Maciejewski

Saison im Freibad mit 50 000 Gästen

Graben-Neudorfer Badefreuden bis 10. September

Graben-Neudorf (ruga). Ein „normaler Sommer“, bilanziert Schwimmmeister Guido Blümle zur Saison des Freibads Graben-Neudorf. Im Mai habe es nass und kühl begonnen, gefolgt von einem guten Juni mit einem Monatsrekord von über 20 000 Gästen und neuem Tagesrekord von 2 900 Besuchern. Juli und August waren „normal“, so Blümle. Er betreut das Bad seit Jahren mit Markus Link.

Das Wochenende mit dem Übergang zum meteorologischen Herbst brachte dank besten Wetters am Samstag nochmals 1 500 Gäste. Am Sonntag suchten etwa 1 000 Leute Abkühlung. Damit waren es über 50 000 Gäste diesen Sommer. Mit dieser Marke liegt man über dem langjährigen Durchschnitt, allerdings ohne die Spitzenwerte von 2003 und 2018 mit über 80 000 Besuchern annähernd zu erreichen. „Wir hatten keinen nennens-

werten Unfall“, so die erfreuliche Feststellung. „Jugendliche sind bei uns kein Problem, aber Mütter und Väter, die ihrer Aufsichtspflicht nicht nachkommen“, bedauert Blümle.

Nun soll es kühler werden. Ob bis zum Finale am 10. September noch eine Wetterbesserung eintritt, bleibt abzuwarten. Nur die Dauergäste – eine Gruppe von etwa 15 lebenserfahrenen Damen und Herren – werden wie seit 1. Mai bis zum letzten Tag ihre Bahnen ziehen oder im Wasser joggen.

Und was machen Schwimmmeister in den nächsten Monaten? Guido Blümle lacht und nennt Fakten: Bis Ende September, Mitte Oktober werde die Anlage winterfest gemacht. Dann sei der ganze Jahresurlaub offen neben Überstunden aus regelmäßigen 60-Stunden-Wochen. Und auch im Winter müssten Technik und Anlage gewartet werden.

„Heute wachsam sein und bleiben“

Friedensinitiative erinnert im Bürgerpark an den Kriegsausbruch vor 80 Jahren

Bruchsal (tvh). Die Friedensinitiative Bruchsal erinnerte am Sonntag mit einer kleinen Gedenkveranstaltung am Mahmal der Guillotine im Bürgerpark an den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges vor genau 80 Jahren. Es hatten sich zur Erinnerung an dieses schreckliche Ereignis allerdings nur wenige Interessierte eingefunden, um gemeinsam auch die heutige politische Realität zu hinterfragen.

Hans-Jürgen Rettig als Vertreter der Friedensinitiative Bruchsal und Ruth Birkle in Vertretung der Oberbürgermeisterin, erinnerten in Redebeiträgen an die historischen Zusammenhänge nach dem Ende des Ersten Weltkrieges, den Folgen des Versailler Vertrags in der Weimarer Zeit bis hin zur Machtergreifung und den folgenden zwölf Jahren voller Terror, Unterdrückung, Massenmord an den europäischen Juden und dem Krieg während des sogenannten „Dritten Reiches“.

Rettig wies auch explizit auf die konkrete Situation Bruchsals in dieser Zeit hin, erinnerte an der Stelle des Guillotinen-Mahmals daran, das dort 1944 und

1945 durch die Unrechtsjustiz der Nazis 55 wegen Nichtigkeiten zum Tode verurteilte Menschen durch das Fallbeil getötet wurden – in einem kleinen Anbau am Militärgefängnis. In diesem Zusammenhang gedachten er und Ruth Birkle aller Opfer des Zweiten Weltkrieges und unter ihnen der 55. Beiden war zudem

wichtig, darauf hinzuweisen, dass es mit Blick auf aktuelle Weltpolitik und deren Entwicklungen ungemein wichtig sei, wachsam zu sein, angebliche „neue Konzepte“, die man aber schon aus der Weimarer Zeit und dem Nationalsozialismus kenne, besonders kritisch zu hinterfragen und entsprechend darzustellen.

Der Blick in die Geschichte sei anstrengend und führe zu schlaflosen Nächten, man dürfe ihm aber nicht ausweichen, vielleicht helfe er zu tieferen Einsichten und „wir schaffen es, alte Fehler nicht zu wiederholen“, so Ruth Birkle, die dafür plädierte, positiv an einer „lebenswerten Welt zu arbeiten.“



DIE FRIEDENSINITIATIVE Bruchsal erinnerte im Bürgerpark an den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges vor 80 Jahren. Foto: tvh